

ALLES FÜR DAS WOHL DES VOLKES, IM NAMEN DES SOWJETMENSCHEN

16 Juni-Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR

Treffen der Wähler mit L. I. Breshnew

Mit ruhmvollen Arbeitsjahren, neuen Erfolgen in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur begehrt unser Land den Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR. Die Arbeiterklasse, Kolchosbauernschaft, Intelligenz, das ganze Sowjetvolk mit großer Begeisterung, wie ein Kampffeldprogramm zur Tätigkeit, den Aufbruch des Zentralkomitees der KPdSU an alle Wähler, Staatsbürger der UdSSR, auf. Der Aufbruch der Partei bewirkt eine mächtige Welle der politischen und Arbeitsaktivität der Massen, einen neuen Aufschwung des vollkommensenden sozialistischen Wettbewerbs für die Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres, der Pläne des kommunistischen Aufbaus in unserem Land.

betonte der Redner. Deshalb wählen sie in die Organe der Staatsmacht die besten von den Besten, jene, die durch hingebungsvollen, fruchtbringende gesellschaftliche Tätigkeit, mit ihrem ganzen Leben grenzenlose Treue unserer Heimat, dem Sowjetvolk, den kommunistischen Idealen die Bereitschaft bewiesen, unermüdetlich für ihre Verwirklichung zu kämpfen.

Als ihren ersten Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR nominierten die Moskauer, wie auch das ganze Sowjetvolk, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breshnew.

Mit großem Eifer haben die Werktätigen die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros, die Sekretäre des ZK der KPdSU, die besten Vertreter der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft der sowjetischen Intelligenz, der Militäranghörigen der Sowjetarmee und Marine als Deputiertenkandidaten zum höchsten Organ der Sowjetmacht des Landes nominiert.

Im Namen aller Wähler dankte der Redner L. I. Breshnew herzlich für dessen Einwilligung, als Deputiertenkandidat in das höchste gesetzgebende Organ des Landes im Baumann-Wahlkreis zu kandidieren.

Wir, fuhr der Redner fort, kennen gut den Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Leonid Iljitsch Breshnew als hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Er spielt in dem Erfolg unseres Landes, das erfolgreich den Kommunismus aufbaut, eine gewaltige Rolle.

L. I. Breshnew zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, den Gang der historischen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft voranzusehen, ein wahrlich wissenschaftliches Herangehen an die Lösung der politischen, ökonomischen und sozialen Probleme zu offenbaren, die vor der Partei und dem Volk stehen, die Fähigkeit, die Hauptaufgaben hervorzuheben, die Aufmerksamkeit auf die noch ungelösten Probleme zu konzentrieren und die effektiven Mittel für die Erreichung der gesteckten Ziele zu finden. In seinen Referaten, Reden und Artikeln konzentriert sich die gesammelte Parteilernerfahrung des Leiters des kommunistischen Aufbaus und der Außenpolitik des Landes, werden Fragen der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus erarbeitet, wird die Praxis der organisatorischen Partei- und Ideologischen Arbeit unter den Verhältnissen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft verallgemeinert. Sie sind ein Muster der schillernden Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie.

Unsere Partei, ihr Zentralkomitee, das Politbüro, mit Genossen L. I. Breshnew an der Spitze, stellen und lösen immer kompliziertere Aufgaben, die der neuen Phase des kommunistischen Aufbaus entsprechen. Ein markantes Beispiel dafür war die Beschlüsse des XXIV. Parteitag im Dezemberplenium (1973) des ZK der KPdSU. Die von L. I. Breshnew erarbeiteten wichtigsten Probleme der ökonomischen Politik der Partei

stellen einen großen Beitrag für die Theorie und Praxis des kommunistischen Aufbaus dar.

Die erfolgreiche Entwicklung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, unterstützt W. N. Makeljew, wird durch die ruhige, sachliche Atmosphäre, die in der Partei und im Land herrscht, sowie durch das ehrerbietige Verhalten zu den Kadern in Verbindung mit großen Ansprüchen an diese gefördert. All das nennen wir den Leninismus der Partei, die soziale Atmosphäre, die in der Partei und im Land herrscht, sowie durch das ehrerbietige Verhalten zu den Kadern in Verbindung mit großen Ansprüchen an diese gefördert.

Unsere Partei, unser Volk kennt Genossen Breshnew als einen anspruchsvollen Leiter, fürsorglichen Erzieher, aufmerksamen, entgegenkommenden Menschen, der eng mit den Massen verbunden ist, sich auf ihre Erfahrungen und Kenntnisse stützt, die wertvolle Fähigkeit besitzt, die Menschen zu vereinen, ihre Anstrengungen auf die Lösung der bestehenden Aufgaben zu richten.

L. I. Breshnew erfreut sich einer überaus hohen Autorität in der internationalen und Arbeiterbewegung, in der Gemeinschaft der sozialistischen Bruderländer, hob der Redner hervor. Seine Reden auf den Treffen und Beratungen der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterpartei, die theoretische und praktische Tätigkeit spielen eine prinzipiell wichtige Rolle im Kampf um den Zusammenschluß der weltweiten kommunistischen Bewegung für die weitere Festigung der sozialistischen Gemeinschaft.

Die Periode nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU ist gekennzeichnet durch große Erfolge der sowjetischen Außenpolitik, die Kosepov, vom Klassenstandpunkt ausgehend, komplizierte aktuelle Probleme des internationalen Lebens löst. Es geht der Prozeß der Wendung vom „kalten Krieg“ zur Entspannung, zur Festigung der Prinzipien des friedlichen Zusammenlebens der Völker, die Perspektiven der Erhaltung des allgemeinen Friedens werden sicherer. Es wird der Grundstein gelegt für eine langfristige gegenseitig vorteilhafte internationale Zusammenarbeit der Sphäre der Ökonomie, Wissenschaft, Technik und Kultur.

Eine große Bedeutung in der Schaffung der Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung in den internationalen Angelegenheiten hat die Weisheit, Energie und Beharrlichkeit, mit der das Zentralkomitee der KPdSU, das Politbüro des ZK, persönlich Genosse L. I. Breshnew, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU angenommene Friedensprogramm, die Leninsche Politik des Friedens und der Völkerverbrüderung, der Befreiung der Menschheit von der Gefahr eines neuen vernichtenden Krieges realisieren.

Der Redner drückte die Gefühle der Wähler aus, indem er sagte, daß die Moskauer, wie auch das Sowjetvolk sich auf den XXIV. Parteitag voran und wärmster Billigung die Nachricht aufnahmen, daß L. I. Breshnew, der hervorragende Kämpfer für den Frieden, für die lichte Zukunft der ganzen Menschheit, mit dem internationalen

Leninpreis „Für die Festigung des Friedens unter den Völkern“ gewürdigt wurde.

Die Werktätigen des Baumann-Wahlbezirks, sagte W. N. Makeljew, treten den bevorstehenden Wahlen in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs entgegen.

Eine breite Entfaltung erlebte der sozialistische Wettbewerb für eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des vierten, bestimmenden Jahres des Planjahres.

Mit ihrem Arbeitselan, mit der Entschlossenheit, durch Stabilität die Macht unserer Heimat zu festigen und die Moskauer ihre volle und einmütige Unterstützung und Billigung des Leninschen Kurses unserer Partei.

Die Moskauer spüren die ständige Sorge des Zentralkomitees um unsere Stadt, um das Leben und den Alltag ihrer Einwohner, fuhr der Redner fort. Vor unseren Augen wandelt sich unsere Hauptstadt um, steigt das materielle und kulturelle Lebensniveau der Werktätigen. Allein unter den Einwohnern des Baumann-Wahlkreises zogen 60 000 Personen in neue Wohnungen um. Es wurden Dutzende Schulen, Krankenhäuser, Kinderkrippen, Handels-Gaststätten und Dienstleistungsbetriebe errichtet. In all diesen Umgestaltungen sehen wir die tägliche Aufmerksamkeit des ZK der KPdSU und unserer Regierung. Darin liegt ein großes persönliches Verdienst unserer Deputierten, Leonid Iljitsch Breshnew.

Der Redner verließ seiner Überzeugung Ausdruck, daß am 16. Juni alle Wähler ihre Stimme einmütig für Leonid Iljitsch Breshnew, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgeben werden, daß die Sowjetmenschen an diesem Tag wiederum ihre unerschütterliche Einigung demonstrieren, sich noch enger um die teure Kommunistische Partei und die Sowjetregierung zusammenschließen werden.

Als Wähler wünschte L. I. Breshnew im Namen aller Wähler des Baumann-Wahlkreises, im Namen aller Moskauer ersprießliche Arbeit auf dem Posten des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, gute Gesundheit und neue große Erfolge in der Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus, im weiteren Zusammenschluß der sozialistischen Staatengemeinschaft, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, im Kampf für den Frieden und das Glück der Völker.

Die Vertrauensperson, Arbeiter aus dem Werk „ATE-2“, Aktivist der kommunistischen Arbeit A. N. Afanasjew berichtete den Versammelten über die staatliche, gesellschaftliche und Parteiloyalität des Genossen Leonid Iljitsch Breshnew.

Ich als Vertrauensperson des Deputiertenkandidaten, sagte A. N. Afanasjew, möchte besonders hervorheben, daß das Sowjetvolk in Leonid Iljitsch Breshnew einen konsequenten und unerschütterlichen Kämpfer für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei und des Verhältnisses des großen Lenin sieht. L. I. Breshnew Lebens-

weg ist ein markantes Beispiel des Dienstes an der Partei Genossen am Volk.

Der hervorragende Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, L. I. Breshnew, hat sich auf dem Posten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU als talentierter Leiter der fast 15 Millionen starken um das Leninsche Zentralkomitee zusammengeschlossenen Partei der Kommunisten bewährt.

L. I. Breshnew leistet kolossale Arbeit zur Realisierung der erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus, zur Ausarbeitung und Verwirklichung des Leninschen Kurses der Innen- und Außenpolitik der Partei. Er zeigt ein Vorbild von hoher Verantwortung vor der Partei und dem Volk. Im Kennzeichnen das Talent eines hervorragenden Organisators, seines wissenschaftlichen Herangehens an die Lösung der Probleme der Entwicklung unserer Gesellschaft, die Kenntnis des Lebens der Sowjetmenschen, partielle Prinzipien, anspruchsvolles Wesen, ständige Sorge um das Wohl des Volkes.

Wir schauen zuversichtlich in unsere Zukunft, sagte A. N. Afanasjew. Wir sehen, wie unsere Partei, ihr ZK und sein Politbüro mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, an der Spitze kühn und schöpferisch die Grundlagen der weiteren Entwicklung der Ökonomie und Kultur des Sowjetstaates ausarbeiten.

Ich rufe alle Wähler des Baumann-Wahlkreises auf, sagte A. N. Afanasjew. In den bevorstehenden Wahlen am 16. Juni ihre Stimmen für Leonid Iljitsch Breshnew, den würdigen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR abzugeben. Indem wir für unseren Kandidaten Genossen L. I. Breshnew, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen, werden wir für die Leninsche Politik unserer teuren Kommunistischen Partei, für die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU stimmen.

Als Sprecher der Moskauer Technischen N.-E.-Baumann-Hochschule, Held der sozialistischen Arbeit, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR G. A. Nikolajew, die „Näherin aus der Produktionsvereinigung „Bolschowskaja“ W. S. Grinowa, Leiter der Komsomolen- und Jugendbrigade aus dem Trust „Mikroelektronmash-2“ des „Glawmosstroj“, Delegierter des XVII. Komsomolkongresses N. N. Selensow, Direktor der Schule Nr. 366 im Stadtbezirk Sokolniki, die Russischlehrerin T. P. Saizewa.

Es wurde darüber gesprochen, daß die bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet eine neue markante Demonstration der grenzenlosen Ergebenheit des Sowjetvolkes der Kommunistischen Partei, ihrem Leninschen Zentralkomitee sein werden. Die Redner verließen ihrer festen Überzeugung Ausdruck, daß alle Wähler des Baumann-Wahlkreises am 16. Juni ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgeben werden, dessen Zuverlässigkeit von der Zeit und dem Leben selbst geprüft ist.

Das Wort über Genossen L. I. Breshnew erteilt die Versammlungsteilnehmer empfangen ihn stehend mit stürmischem, anhaltendem Beifall.

Rede Genossen L. I. BRESHNEW

Werte Genossen! Liebe Moskauer! Die Wahlkampagne geht ihrem Ende zu. Millionen Wähler haben sich mit ihren Kandidaten getroffen, mit ihnen darüber gesprochen, was die Menschen freut und was ihnen Sorgen macht. Diese Treffen gestalteten sich zu einer mächtigen Demonstration der eisernen Einheit von Partei und Volk, der Einheit aller Klassen und sozialen Gruppen unserer Gesellschaft, aller Nationen und Völkerschaften, die unser riesiges Land bewohnen. Das begeistert, Genossen, das flößt Zuversicht ein in neue Siege auf dem Wege zu den vorgemerkten Zielen des kommunistischen Aufbaus.

Gestatten Sie mir, Ihnen und allen Werktätigen der Baumann- und Sokolniki-Bezirke der Hauptstadt von ganzem Herzen für die Nominierung meiner Kandidatur zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR zu danken. Schon beinahe ein Vierteljahrhundert wird mir das Vertrauen erwiesen, die Interessen der Werktätigen im Obersten Organ der Staatsmacht des Landes zu vertreten. Und ich trete zum siebten Mal auf solch einem Vorwahrntreffen auf, wie es dies unser Treffen ist.

Ich muß offen sagen, man kann die Erregung nicht überwinden, die einen Kandidaten am Vorabend der Wahlen erfüllt. Sie ist hervorgerufen durch das Gefühl der Verantwortung, durch die tiefe, innige Dankbarkeit für das Vertrauen, für die erwiesene Ehre.

Hier sind nicht wenig gute Worte an meine Adresse gerichtet worden. Diese Worte sollen vor allem der Kommunistischen Partei gelten, die mich großzügigen und erzogten hat, der ich vor 45 Jahren betrat, ihrem Zentralkomitee, das das Land auf Leninschen Kurs zum Kommunismus führt.

Gemäß der alten und guten Tradition tragen unsere Vorwahrntreffen einen sachlichen Charakter. Das ist immer ein ernsthaftes Gespräch über die Erfüllung der Aufträge der Wähler, über den Inhalt der politischen Plattform, mit dem die Partei zu den Wahlen geht.

Als das Zentralkomitee der KPdSU sich am Vorabend der vorigen Wahlen an das Sowjetvolk wandte, betonte es, daß die Partei den Kampf um die Stärkung der Macht unserer Heimat im Namen der neuen Siege des Kommunismus führen werde, im Namen des Friedens auf Erden, im Namen der Lebensverbesserung einer jeden sowjetischen Familie, für das Wohl eines jeden Sowjetmenschen.

Ja, Genossen: alles für das Wohl des Menschen, für das Wohl des Volkes. In diesen wenigen einfachen Worten liegt der tiefste Sinn und Zweck der Tätigkeit der Partei der Kommunisten.

Im Namen dieses großen Ziels legten Karl Marx und Friedrich Engels die Grundsteine des wissenschaftlichen Kommunismus und der mächtigen politischen Bewegung, die berufen ist, den Menschen von allen Formen der Unterjochung zu befreien. Im Namen dieses großen Ziels schiedete W. I. Lenin die Partei der Bolschewiki, unter deren Führung das Proletariat Russlands die siegreiche sozialistische Revolution vollbrachte.

Von den ersten Jahren der Sowjetmacht an waren die Partei, der Staat bemüht, „all die damals vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen, um die Lage des arbeitenden Menschen zu verbessern. Aber das Werden des Sozialismus in unserem Land war schwierig. Lange Zeit ging es bei unserem Kampf um das Aushalten, um die nackte Existenz. Wir mußten die jahrhundertelange Rückständigkeit überwinden, eine Großindustrie aufbauen, Millionen von Menschen lesen und schreiben lehren, Kader von Spezialisten schaffen. Uns wurden die schwierigsten Kriegspflichten zuteil, wir mußten Tausende Städte und Dörfer, Werke und Fabriken aus den Trümmern neuerstehen lassen.

Arbeitsmut und Ausdauer, Selbstopferung und Enthusiasmus der Kommunisten und Parteilosen der Arbeiter und Bauern, aller, die voranschritten und vieles opfereten, um das Sozialistische Ziel zu erhalten und zu festigen, verdienen die höchste Anerkennung. Jene Jahre sind schon längst zur Legende geworden. Aber man muß an sie zurückdenken, um sich über die Maßstäbe der Umgestaltungen eine möglichst volle und deutliche Vorstellung zu machen.

Heute hat sich die Lage geändert. Durch die hartnäckige, heroische Arbeit von Millionen ist bei uns die entwickelte, reife sozialistische Gesellschaft geschaffen worden. Natürlich müssen wir auch jetzt noch erhebliche Mittel zur beschleunigten Entwicklung des ökonomischen Potentials des Landes, zur Sicherung seiner Verteidigungsmacht ausfinden. Aber unsere Ressourcen sind unermesslich größer geworden, und das Wachstum des Wohlstandes unserer Menschen in den Mittelpunkt der praktischen Politik der Partei zu stellen.

Die vorigen Wahlen fanden an der Scheide

zweier Planjahrfünftes, des achten und des neunten, statt, in einer Zeit, da die Partei, das ganze Sowjetvolk sich auf den XXIV. Parteitag voran und wärmster Billigung die Nachricht aufnahmen, daß L. I. Breshnew, der hervorragende Kämpfer für den Frieden, für die lichte Zukunft der ganzen Menschheit, mit dem internationalen

ökonomische Bedingungen geschaffen, die seine Entwicklung fördern. Die komplexe Mechanisierung, Elektrifizierung und Chemisierung gehen vor sich; die Melioration des Ackerbodens wird in großen Maßstäben vorangetrieben. Gegenwärtig wird eine große Arbeit zur Spezialisierung und Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion entfaltet. All das wird den Werktätigen des flachen Landes eine effektive Nutzung der Errungenschaften der modernen Wissenschaft und Technik ermöglichen.

Ich will noch einmal bekräftigen, daß die Partei den Kurs auf den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt fest und konsequent durchzuführen wird, um die wachsenden Bedürfnisse des Landes vollständig zu befriedigen.

Der XXIV. Parteitag nahm eine gewisse Diskrepanz zwischen der Herstellung von Volksgütern und der Nachfrage nach ihnen in Augenschein. In den letzten Jahren ist diese Diskrepanz verringert worden. Die Industrie vergrößerte wesentlich den Ausstoß und verbesserte die Qualität vieler Volksgüterartikel, darunter der Haushaltstechnik, Möbel, Personentraktoren und anderer Dauerwaren.

Hinter all diesem steht das unwertige Wachstum des ökonomischen und wissenschaftlichen Potentials des Landes. Wir können mit Recht auf die erstrahlenden Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft stolz sein. Tausende neuer Betriebe, agrarindustrieller Komplexe sind in Nutzung genommen worden. Sie wissen von der Inbetriebnahme einer Reihe neuer Kraftwerke, darunter solcher Giganten wie das Krasnojarsker KWK, neuer Wärme- und Atomkraftwerke. Es sind eine Reihe völlig neuer Produktionszweige geschaffen, die von dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt ins Leben gerufen wurden.

Aber die Partei hat sich mit dem Erreichten nie zufriedengegeben. Sie konzentriert immer die Aufmerksamkeit und die Bemühungen der Kommunisten aller Werktätigen auf die noch zu lösenden Probleme. Gerade solch ein Herangehen ist für die Plenen des ZK der KPdSU, darunter auch für die jüngste, das Dezemberplenium 1973, charakteristisch.

Nachdem das Plenum die großen Errungenschaften des dritten Jahres des Planjahres (Jahresplan 1973) charakterisierte, es die Aufmerksamkeit auf die „Engpässe“, auf die Notwendigkeit, die vorhandenen Reserven vollständiger zu nutzen, Das bezieht sich im einzelnen auf die

Indem wir für unseren Kandidaten Genossen L. I. Breshnew, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen, werden wir für die Leninsche Politik unserer teuren Kommunistischen Partei, für die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU stimmen.

Als Sprecher der Moskauer Technischen N.-E.-Baumann-Hochschule, Held der sozialistischen Arbeit, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR G. A. Nikolajew, die „Näherin aus der Produktionsvereinigung „Bolschowskaja“ W. S. Grinowa, Leiter der Komsomolen- und Jugendbrigade aus dem Trust „Mikroelektronmash-2“ des „Glawmosstroj“, Delegierter des XVII. Komsomolkongresses N. N. Selensow, Direktor der Schule Nr. 366 im Stadtbezirk Sokolniki, die Russischlehrerin T. P. Saizewa.

Es wurde darüber gesprochen, daß die bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet eine neue markante Demonstration der grenzenlosen Ergebenheit des Sowjetvolkes der Kommunistischen Partei, ihrem Leninschen Zentralkomitee sein werden. Die Redner verließen ihrer festen Überzeugung Ausdruck, daß alle Wähler des Baumann-Wahlkreises am 16. Juni ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgeben werden, dessen Zuverlässigkeit von der Zeit und dem Leben selbst geprüft ist.

Das Wort über Genossen L. I. Breshnew erteilt die Versammlungsteilnehmer empfangen ihn stehend mit stürmischem, anhaltendem Beifall.

Nahrungs- und Leichtindustrie und andere Zweige der „B“-Gruppe der Wachstumstempus uns vorläufig nicht befriedigen.

Auf dem Plenum wurde unterstrichen, daß die Aufgaben 1974-1975 sehr angespannt sind, aber sie müssen bewältigt werden. Der Weg zu diesem Ziel sind die Mobilisierung aller Kräfte, die Verbesserung der Wirtschaftsführung, hochproduktive Arbeit, Erhöhung der Disziplin und der Organisiertheit. Kein Arbeitsstag, keine Arbeitsstunde darf ohne Nutzen vergeudet werden.

Das Zentralkomitee vermerkt mit Genugtuung, daß die Beschlüsse des Dezemberplenums vollen Anklang und die breiteste Unterstützung in der Partei und im Volk gefunden haben. Im sowjetischen Wettbewerbs aufgestiegen. Über 5 Milliarden Rubel — das ist der Gesamtwert der überplanmäßigen Verpflichtungen für das Jahr 1974. Es sind nur fünf Monate vergangen, und unsere Industrie hat für mehr als 3 Milliarden Rubel überplanmäßige Erzeugnisse produziert. Das ist es, was wir Stabilität unseres Volkes nennen.

Es geht nunmehr darum, das Planjahr 1974 und das Planjahrfünftes als ganzes in Ehren abzuschließen. Die Gesetze sind die Mobilisierung aller Kräfte, die Verbesserung der Wirtschaftsführung, hochproduktive Arbeit, Erhöhung der Disziplin und der Organisiertheit. Kein Arbeitsstag, keine Arbeitsstunde darf ohne Nutzen vergeudet werden.

Jedes Planjahr — das ist ein markanter Schritt in der Entwicklung unserer Gesellschaft. Aber das zehnte, man kann sagen, das Jubiläums Planjahr (Redner erlangt besonderen Platz beanspruchend, Und das nicht nur nach dem Umfang der eingeplanten Unternehmen, der natürlicherweise zunehmen wird. Die Besonderheit liegt auch noch darin, daß der neue Planjahrplan, in der Vereinbarung mit den Weisungen des XXIV. Parteitages, zusammen mit der Generalperspektive der Entwicklung der Volkswirtschaft für 1976-1990 vorbereitet und ihr Bestandteil sein wird.

(Fortsetzung S. 2)

Mark JUDALEWITSCH

Mein Altai

Mein Altai, ihr sibirischen Weiten!
Wie ein Meer wogt das endlose Feld.
Kulunda schenkt — wer kann das bestreiten —
uns das beste Getreide der Welt.

Mein Altai ist Sibiriens Zierde
und ein Kleinod — sein fruchtbares Land.
Wir verehren der Heimat auch fürder
einen Brotkorb, gefüllt bis zum Rand.

Ringsum dröhnen im Feld die Traktoren.
Meinem brotreichen Steppengebiet
singen unsre Altaier Motoren
ihr erhabenes, ruhmvolles Lied.

Mein Altai singt von Eintracht und Frieden.
Uns ist Freundschaft ein höchstes Gesetz.
Und das Schönste, was gibt es hienieden,
sind die Menschen im Land der Sowjets.

Nachdichtung: Fr. Bolger



Eine erfreuliche Neuerscheinung

Unlängst gab der Altaier Buchverlag in Barnaul einen Eigenband von Friedrich Bolgers Bräsen Gedichten unter dem Titel „Ich bin ein Mensch“ in russischer Übertragung heraus. Das Büchlein ist 128 Seiten stark und hat eine Auflage von 3000 Exemplaren. In diesen Eigenband sind 104 Gedichte aufgenommen worden. Die Übertragung ins Russische besorgten die Dichter J. Grunin, W. Sergejew, J. Kuschkak, G. Wolodin, L. Wyscheslawski, B. Ptschelnzew, die Illustration — der Künstler T. Aschkinasi.

„Ich bin ein Mensch“ ist Friedrich Bolgers zweiter Eigenband von Gedichten, den der Altaier Buchverlag in russischer Übertragung herausgegeben hat.

Adresse dieselbe — Alma-Ata

Noch ist kein Jahr verflossen, seitdem die Hauptstadt unserer Republik die Gäste aus vielen Ländern der Welt empfing. Das war die Konferenz der Schriftsteller der Länder Asiens und Afrikas, die eine wichtige Bedeutung im Kampf um den Frieden und sozialen Fortschritt hatte. Und jetzt bereitet sich die Öffentlichkeit Alma-Atas wiederum auf eine große Festlichkeit vor. Am 20. Juni beginnen hier die Tage der Sowjelliteratur in

Kasachstan. Die Alma-Ataer werden sich von neuem mit Rasul Gamsatow, Juri Rytcheu, Mirso Tursun-Sade, Tschingis Almatow, Alim Keschokow und anderen besten Vertretern der multinationalen Sowjelliteratur treffen. Die Tage der Sowjelliteratur werden zu einem wahren Fest werden. Schon jetzt bereitet die Hauptstadt Kasachstans einen großen Büchermarkt vor. Schriftstellerbrigaden sollen mehrere Gebiete unserer Republik besu-

chen, sich mit den Errungenschaften ihrer Kultur und Ökonomik bekannt machen. Auf solche Treffen bereiten sich schon jetzt die Reizrichter Kysyl-Ordas, die Baumwollbauern Tschimkents, die Metallarbeiter des Erzaltals, die Neulanderschleifer Nordkasachstans vor.

L. WEIDMANN,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“

Harj SKUJA

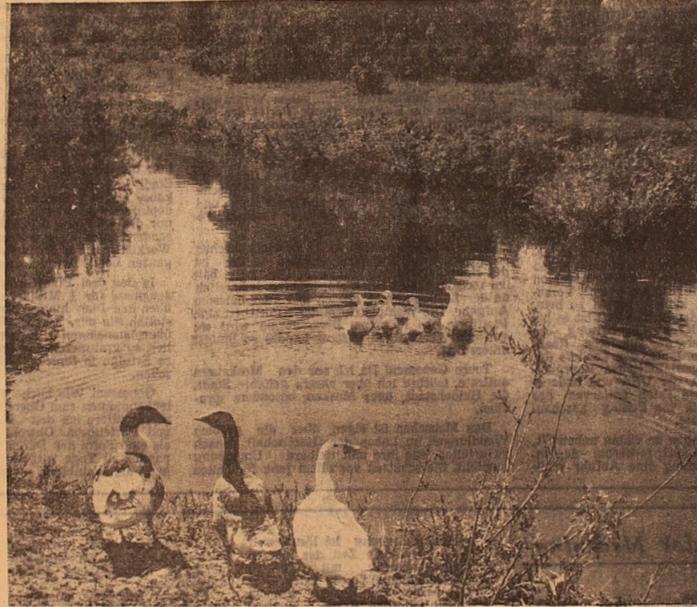
BIRKE — meiner Heimat gute, duftige, reiche Birke!
Heute, da rings um die Erde schon neue Planeten kreisen, und Träume, die Jahrtausendlang in den Märchen schliefen, sich erfüllen;
heute, da die wirkende Zeit auf die Welt ihren heißen Atem haucht,
steht du zitternd hinter dem Fenster, und dein rauschendes Laub bewacht den Vogelgesang und das glänzende Spinnwebgewebe.

Ich höre in deinem Rauschen ein schönes Lied —
wie Samen wachsen, wie Häuser wachsen, wie das Leben wächst.
Dieses Lied ist manchmal so scharf wie die Flamme des Martinofens, manchmal — leise und mild wie Bienenatmen auf duftender Blume.
Mein rauschender Freund, es ist möglich, daß wir dich morgen auf den Mond verpflanzen, daß du nachts, wenn das Erdenblau den Mond bescheint, den Liebenden deinen Schatten und deine Lieder schenkst, und daß du, über des Mondes Silberstaub sprießend, der Ewigkeit von der Erde Phantasten erzählst.

Wer lenkt die Welt?

Robert WEBER

Der perlmutterne Sonnenstrahl auf deiner Schulter stahl mir den Schlaf. Ich schaute lächelnd auf die sternbildähnlichen Malzeichen im traumwirren Haar und dachte ernsthaft: Welch ein guter Stern hat uns vermählt?
Warum haben wir unter Milliarden von unsersgleichen einander auserwählt? Wessen Gesetze lenken die Welt? Ach, ich glaubte nie an einen pfäffischen Vater im Himmel. Alle Ehen werden auf Erden geschlossen. Wie viele Fragen aber bleiben noch offen...
Als Kind fragte ich die Mutter: Woher kommt der Mensch? Sie antwortete: Marsch, ins Bett!
Als Junge fragte ich den Vater: Wer ist der Mensch? Er schenkte mir ein Geschichtsbuch.
Als Mann frage ich meine Mitmenschen: Wohin geht der Mensch? Jeder macht ein freundliches Gesicht: Wir lösen die fälligen Aufgaben! Aber das tue ich ja auch...
Ich lebe. Ich atme. Ich denke. Und ich glaube, daß alles rings um mich her einen tiefen Sinn hat: der perlmutterne Sonnenstrahl auf deiner Schulter, die sternbildähnlichen Malzeichen im traumwirren Haar, das sorglose Bett unseres Kindes, die gedankenschweren Geschichtsbücher und auch die glückliche Lösung jeder fälligen Aufgabe. Von diesem Glauben lebe ich auf der Erde. Und wenn du aufwachst, frisch, wie neugeboren, freudvoll, schlafenslustig, so scheint es mir jedesmal, du lenkst diese Welt...



MORGEN AM TEICH

Foto: D. Newirt

Alwine BENNER

Wenn alle Menschen...

Wenn alle Menschen Sonnenherzen hätten, wär Friede rings im großen Erdenhaus. Wo Sonne ist, da denkt man nicht ans Töten, nur dunkle Herzen hecken Kriege aus.
Du wirst, gerechte Sonne, ihn besiegen, den dunklen Geist, ich glaube fest daran. Die Dunkelmänner müssen unterliegen, fächst du doch immer neue Herzen an.

Nelly Wacker

Ein Mann — ein Wort

Erzählung

„Na ja, mein Sascha war auch dagegen und riß sich los. Da nahm ihm die Schüler seine Mappe ab und drückten ihm einen Spaten in die Hand. Er tat, als ob er graben wollte, warf aber sofort den Spaten weg und nahm Reißbiss. Dabei kam er dicht an der Lehrerin vorbei, wendete den Kopf, um ihr die Zunge zu zeigen, stolperte im selben Moment über einen Hakenstiel und schlug lang hin, wobei sein Kopf auf einem Backstein landete. Die Lehrerin half ihm auf und legte ihm gemeinsam mit der Diensthabenden einen Verband an. Dann fragte sie nach seinem Namen.“
„Den weiß ich nach dem Bums nun selbst nicht mehr“, war die hässliche Antwort.
„Warte, vielleicht kannst du nicht allein weiter?“ fragte die Lehrerin besorgt und hob Saschas Mappe auf. Der Junge griff jedoch sogleich danach und wollte die Tasche an sich reißen. Fast hätte er die zierliche Lehrerin zu Fall gebracht. Als die Jungen ihn festhielten, schrie er: „Ihr habt kein Recht dazu! Laßt mich los, ihr Banditen!“ Die Jungen hielten ihn gern den „Banditen“ heimgezählt, aber die Lehrerin sagte: „Nachher kommt du mit Vater oder Mutter zu uns und holst dir deine Mappe.“ Sie mußte doch etwas unternehmen, nicht wahr? Hätte sie lieber ihren Jungen freie Hand lassen sollen?“
„Was sie tat, war logisch... Warst du denn nicht bei Zillers zu Hause?“
„Ich komme doch gerade von dort... Auf den Klingelknopf mußte ich einigemal drücken, denn Sascha folgte mit seinem Hund in allen

Zimmern herum. Als es stiller wurde, hörte ich die Stimme der Mutter: „Wer könnte das sein? Für Papa... ja! Ich noch zu früh.“
„Vielleicht endlich meine Klassenkameraden!“ antwortete Saschas Stimme.
Als ich eintraten durfte, lag Sascha schwer atmend, mit lachenden Augen im Bett, und seine Mutter machte ihm Kompressen. Nur der Hund konnte oder wollte sich nicht verstellen, er lief schweigend hin und her und zog immer wieder an Saschas Bettdecke... Erna Ottowa, mir tut der Junge wirklich leid, Schon jetzt gibt es für ihn nichts Unantastbares, Wahres. Und die Mutter? So jung, gesund, energiegelich und nicht berufstätig... Kind, Küche, Kleider, Möbel, Datsche — das ist alles, was sie interessiert...
„Sobald eine Mutter sich ihr Kind zum Abgott macht, beginnt sie ihm (und sich) unwissend Steine auf den Lebensweg zu wälzen. Armer Junge, er wird es schwer haben. Bis er versteht, daß nicht er die Erdachse ist... Wo sagst du, wohnt die Familie? Ah, das ist ja gar nicht weit von meiner Schwester, da werde ich mich vielleicht mal gelegentlich mit der Dame bekannt machen... Laß du nur den Kopf nicht hängen, Elvira, unsere Satge geht manchmal erst nach Jahren auf... Und bis zur zehnten wird sich vieles ändern, auch dein Sascha.“
„Bis zur zehnten? Ich fürchte, daß ich noch in diesem Jahr von ihm erlöst werde, weil er sitzenbleibt...“
„Im... So wie die Dinge liegen, müßt du dich wahrscheinlich mehr an den Jungen selbst halten und an dein Klassenaktiv... Wenn du schon auf die väterlichen Möglichkeiten verzichten mußt, so unterschätze

wenigstens die des Jungen nicht... Kannst du dich an Reinhold M. erinnern?“
„Wer sollte den vergessen haben? Wir nannten ihn unter uns nur „Unhold!“
„Also der wäre mit deinem Sascha ein schönes Paar! Wieviel hat er uns gekostet!“
„Uns? Sie, Erna Ottowa! Oft bewunderten wir ihre Geduld. Wievielmal hing er an einem Fädchen... Sie aber sprachen mit ihm, und er gab wieder sein Wort, und wieder bewegten Sie ihre Kollegen, ihm zu glauben... Seltsamerweise dauerte es dann von einem bis zum anderen Vergehen immer länger und länger. Und dann benedete er mit allen die zehnte und nicht einmal schlecht! Da war doch ein Sprichwort, das er dauernd strapazierte...“

Ein deutsches Sprichwort...
„Ein Mann — ein Wort!“
„Richtig! Auch daran können Sie sich erinnern!“
„Wie sollte ich nicht, wenn ich es war, die ihm diese einfache Weisheit eingetrichtert hat in den langen Wartestunden vor einer fälligen Lehrerversammlung, die sich wieder einmal mit unserem Unhold beschäftigen sollte... Ich war damals auch nur auf ihn und euch angewiesen, vaterlos wie er war, die Mutter herzkrank... Ich war oft so weit, daß ich meinte, das Schließen für immer verlernt zu haben... Aus der Armee aber schrieb er mir dann einen Brief, der mir all jene schlaflosen Nächte aufwog. Auch des Sprichworts gedachte er und schrieb es sogar ganz richtig auf. Weißt du, warum ich mich immer wieder für den Jungen einsetzte, an ihn glaubte und nicht einsehen konnte, daß man ihn ausschließen müsse? Einmal nur hatte ich zufällig beobachtet, wie er sich um seine kranke Mutter sorgte, wie liebevoll er mit ihr sprach... Als er mich dabei erblickte, war er erschrocken von ein entrapptes Kind, dann verkroch er sich wieder in seine rauhe Hülle. Ich konnte nicht verstehen,

warum. Erst der Soldatenbrief erklärte mir das... So verteidigte er seine Krankheit empfindliche Kindersche vor Krankheiten und Mitleid, denen er als vaterloses Kind ausgesetzt war, das ließ ihn so groß und hart allen „Freunden“ — auch wir waren es zuerst — gegenüber sein. Schon die einfache Nachfrage nach dem Vater empfand er als Herausforderung. Wäre der Vater umgekommen oder einfach gestorben... Aber Reinhold wurde vom Vater, dem er innig zugehört war, plötzlich und für immer väterlicher verlassen. Er konnte sich gut erinnern, wie er dem von der Arbeit Heimkehrenden entgegengekommen war und der ihn mit seinen starken Armen umfingeln hatte... Unerwartet wie ein Schneesturm im Mai war das Unglück hereingebrochen und hatte die bescheidene Blume des Familienglücks geknickt. Der Vater war mit einer jungen Nachbarin verschwunden und hatte nie wieder etwas von sich hören lassen. Die Mutter nahm es still weinend hin, war zu stolz, ihn zu suchen, der Junge begann zu rebellieren. Seine Spielkameraden hatten bald seine verletzliche Stelle gefunden und waren ihm im Zorn seine Vaterlosigkeit vor... So schrieb er im Brief... Die Mutter hatte einfach gesagt: „Vaterlos.“ Ich wollte nicht an alte Wunden rühren und forsche nicht weiter nach... Als ich damals entdeckt hatte, wie gut ihm lieb er zu seiner Mutter sein konnte, da erklärte ich ihm, daß ich weiterhin seine Grobheiten und Extravaganzen einfach nicht mehr glauben werde, weil das — nicht er, sondern er — ein da vorsehle... Er machte zuerst große Augen, ließ dann plötzlich den Kopf hängen und versprach mir, sich zu bessern. Ich sah, daß er es ehrlich meinte. Damals ließ ich ihn zum erstenmal wiederholen: Ein Mann — ein Wort! Ich freute mich, einen Schlüssel zu ihm gefunden zu haben. Nun galt es, den Schlüssel sehr behutsam zu gebrauchen, und das war das Schwerste, denn der Junge verstand es, einen aus dem Häuschen zu bringen... Ebenso gut wie dein Sascha!“

Schlüsselchen, und sei es ein ganz winziges, zu Sascha finden könnte...
„Ist er denn in allen Fächern schlecht? Und wirklich faul? Vielleicht braucht er einfach Hilfe? Hat er einen Freund? Diese Fragen würde ich zuerst klären.“
„Vielleicht ist Jura sein Freund, zu dem er heute wollte.“ Darf ich berichten, wie Sascha selbst die Geschiebisse in der fremden Schule sieht? Von seinem Standpunkt aus — die dritte Variante! Zuerst drückte er ein wenig herum, warf dann das nasse Tuch weg und stieg aus dem Bett (er war völlig angezogen). Die Mutter ließ alles geschehen, sie war hier eine ganz andere, überrascht sah ich ihre bitteren Blicke auf mich gerichtet, während der Junge erzählte. Ich wollte zu Jura... Das ist unser Nachbar — und lief auf ihn zu, da läßt SIE mich am Armel und ließ nicht los, bis ihre Jungens mich gekapert hatten. Jetzt verlangten sie, ich solle schmoren... Ich? Hier? Warum? Das sei ein Gesetz bei ihnen! Jura blinzelte mir zu... Da nahm ich gehorsam den Spaten und begann. Sie vorzogen sich allmählich, und ich wollte mich aus dem Staub machen, und ich weiß nicht, hat mir jemand das Bein gestellt oder bin ich über etwas gestolpert — bums lag ich am Boden und blutete aus dem Kopf. Da war SIE auch schon wieder da und noch ein Mädel mit der roten Kreuztasche. Ich nun verwickelte sie mir den Kopf wie einem Baby. Nun ließ man mich laufen — endlich! Nur die Mappe gab den Banditen nicht heraus...
„So sieht das aus... mit seinen Augen gesehen aus... Und die Mutter hatte einfach Angst, daß der Junge von dem Krach erfährt, den sie im Lehrerzimmer gemacht hatte.“
„Natürlich! Als ich aber nachher von seinen Zweien gepocht hatte, legte sie gleich wieder los, und Sascha konnte das nur recht sein.“
„An deiner Stelle würde ich ihm vors Aktive laden.“
„Wollten wir schon, ist uns aber ausgerissen, der „Junge.““



(Anfang siehe Nr. 112)

(Fortsetzung folgt)



Schluß der Rede des Genossen I. I. BRESHNEW

(Anfang S. 1, 2)

Kurz gesagt, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten die in unserem Abkommen festgelegten Prinzipien der gleichen Sicherheit und des Verzichtes auf Versuche, einseitige Vorteile zu erhalten, befolgen wird, findet sie in einer so wichtigen Sache wie es die Einschränkung und Reduzierung der strategischen Rüstungen ist, in der Sowjetunion immer einen gewissenhaften und aktiven Partner.

Wir wollen, daß die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen wahrhaft stabil werden, daß sie nicht von Konjunkturmomenten abhängig sind. Wir sind dafür, daß unsere beiden Länder, und die Welt im ganzen, von ihrer weiteren Entwicklung Nutzen haben.

Günstige Veränderungen vollziehen sich in den Beziehungen der Sowjetunion mit Japan. Auf dem Treffen mit dem Ministerpräsidenten Tanaka im Oktober vorigen Jahres haben sich beide Seiten dafür geäußert, daß diese Beziehungen in die Bahn tiefergehender Verbesserung geleitet werden, und kamen zum gemeinsamen Entschluß, daß es notwendig ist, wesentlich die ökonomische Zusammenarbeit zu erweitern.

Es wurden bereits große Geschäftsbefehle getroffen, die für beide Seiten von Vorteil sind, und es gibt aussichtsreiche Perspektiven. Man kann hoffen, daß sich parallel auch die sowjetisch-japanischen Beziehungen auf dem Gebiet der Politik entwickeln werden.

Die Entwicklung der sowjetisch-japanischen Beziehungen den Bedürfnissen beider Länder entspricht. Sie entspricht auch den Interessen des Friedens und der Sicherheit auf dem asiatischen Kontinent. In dieser Hinsicht hat auch unsere Fruchtbringende Zusammenarbeit mit Indien, Afghanistan, Bangladesch und anderen asiatischen Ländern eine große Bedeutung. Die vergangenen Jahre kennzeichnen sich durch nicht geringe Fortschritte in den Beziehungen zwischen unseren Ländern. Das sollte man auch über die Beziehungen der Sowjetunion zu einer Reihe arabischer Staaten, vielen Ländern Afrikas und Lateinamerikas sagen.

Unsere Beziehungen zu Argentinien verbessern sich. Wir haben den Präsidenten Peron in die Sowjetunion eingeladen, und diese Einladung wurde angenommen. Ich glaube, daß dieser Besuch, die bevorstehenden Verhandlungen, die Entwicklung der politischen und ökonomischen Kontakte zwischen unseren Ländern den Interessen beider Völker dienen werden.

Mit einem Wort, Genossen, hat sich in den letzten Jahren in der Welt vieles zu ändern begonnen. Aber man darf hier nicht auf halbem Weg stehenbleiben. Die Entspannung muß unumkehrbar gemacht werden, und dafür werden wir kämpfen.

Wir treten auch dafür ein, daß die politische Entspannung von der militärischen begleitet wird. Auf dem Gebiet der Einschränkung der Rüstungen konnten wir, wie bekannt, eine Reihe internationaler Abkommen treffen, und ohne Zweifel wird die Lage heute wahrscheinlich viel ernster. Leider aber ist es nicht gelungen, das Wettrüsten einzustellen.

Unter diesen Verhältnissen schenken das Zentralkomitee, die leitenden Organe unseres Staates auch weiterhin der Stärkung der Verteidigungsmacht unserer sozialistischen Heimat unablässig Aufmerksamkeit. Und ich kann Ihnen versichern, Genossen, daß unsere Verteidigung zuverlässig ist und daß sie auch weiterhin auf einem gebührenden Niveau sein wird.

Zugleich kämpfen wir unermüdlich Fortschritte auf dem Gebiet der Abrüstung zu erzielen. Die Anhänger des Wettrüstens stellen das Argument auf, daß die Waffenrüstungen einzuschränken und um so mehr sie zu vermindern, ein Risiko einzugehen heiße. In der Tat aber bedeutet eine zügellose Anhäufung von Waffen

ein unvergleichlich größeres Risiko. Davon ausgehend, rufen wir alle Staaten, alle Regierungen wiederholt auf, mit dem Wettrüsten ein Ende zu machen und mit dem Vorwärtsschritt zum Ziel — der allgemeinen und vollständigen Abrüstung — zu beginnen.

Wir verstehen die Komplexität der Lösung dieser ihren Maßstäben nach gewaltigen Aufgabe und wären zu Teilmaßnahmen zur Einschränkung und Verminderung der Rüstungen bereit. Das bestmögliche unsere Position bei den Verhandlungen über die Verminderung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa. Wir sind der Ansicht, daß es eine Möglichkeit gibt, hier in der nächsten Zeit die ersten konkreten Resultate zu erzielen, wenn, selbstverständlich, von allen Verhandlungspartnern der gute Wille an den Tag gelegt werden wird.

Ein wichtiger Faktor der Verankerung von positiven politischen Wandlungen in der Weltarena und der Schaffung der materiellen Grundlage eines dauerhaften Friedens ist die allseitige Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen. Sie entspricht den Interessen aller Staaten, sie entspricht den Interessen aller Völker, sie entspricht den Interessen der Menschheit, die danach trachten, bei uns gegen solche Verbindungen politische und ideologische Konzeptionen abzuhandeln. Das ist vergebliche Mühe.

Wir sind dafür, daß jeder Staat unter gleichberechtigten und für sich vorteilhaften Bedingungen ausschließen, an der internationalen Einmischung in die inneren Angelegenheiten teilzunehmen kann. Das trägt zum allgemeinen Fortschritt in den internationalen Beziehungen bei, deren Bedeutung unentwegt wächst.

Im Kampf für die Verankerung der positiven Wandlungen in den internationalen Beziehungen hat noch ein Faktor — Aktivierung der breiten Öffentlichkeit — eine große Bedeutung gewonnen. Die Politik der Entspannung findet in unserer Zeit eine wahrhaft massenhafte Basis. Unsere ständige Sorge gilt nach wie vor dem Aufnehmen von Kontakten mit der Öffentlichkeit anderer Länder, der Entwicklung der Beziehungen in parlamentarischer, gewerkschaftlicher und anderen Formen, der selbständigen Erweiterung der Front der Friedensanhänger.

Der Kampf um den Triumph des Realismus, für den Triumph der Vernunft in den internationalen Beziehungen verspricht keinesfalls, leicht zu sein. Jeder Fortschritt auf dem Wege zum dauerhaften Frieden muß erkämpft werden in heftigen Zusammenstößen mit den reaktionärsten Kreisen des Imperialismus und ihren Helfershelfern. Der Kampf zwischen den Vertretern der Aggressionskräfte und den Anhängern des Realismus entfaltet sich praktisch in allen bürgerlichen Ländern. Doch welche scharfen Formen dieser Kampf auch annehmen mag, wir sind in einem sicher: die Zukunft gehört nicht den Anhängern des „kalten Krieges“, nicht denjenigen, die die Völker in den Abgrund des Krieges stürzen möchten.

Den allgemeinen positiven Wandlungen in der Weltarena zuwider handelt die Leitung der Chinesischen Volksrepublik. Sie peitscht einen militaristischen, chauvinistischen Rausch innerhalb des Landes auf, hat ihre Außenpolitik den Aufgaben des Kampfes gegen die Sowjetunion und andere sozialistische Länder, den Versuchen, die Entspannung zum Scheitern zu bringen, untergeordnet. In der letzten Zeit ist es zu einer offenen Blockierung der Leitung der VRCh mit den Vertretern der äußersten Reaktion der chinesischen Führung, den Leuten des rechten Flügels der imperialistischen Bourgeoisie Englands, der BRD, der USA und anderer Länder gekommen. Diese Taten entlarven das wahre Wesen der Politik von Peking anschaulicher als beliebige Worte.

Was unsere Beziehungen zu China betrifft, so werden wir natürlich auch weiterhin die sowjetischen Verhandlungen eine Abfuhr erteilen, die Interessen unseres Staates, unsere Sicherheit zuverlässig schützen. Zugleich bleiben wir Anhänger der Normalisierung der Beziehungen zu China, der Wiederherstellung der Freundschaft mit dem großen chinesischen Volk auf der zuverlässigen Grundlage des proletarischen Internationalismus. Kurzum, auch in dieser wichtigen Frage werden wir den Kurs des XXIV. Parteitags konsequent steuern.

Genossen! Die Außenpolitik der KPdSU ist von tiefer Fürsorge für das Wohl des Sowjetvolks durchdrungen. Gleichzeitig entspricht diese Politik in vollem Maße den Interessen aller revolutionären Kräfte, den sehnlichsten Hoffnungen aller Völker. Das ist ein klassenmäßiger, sozialistischer, wahrhaft internationalistischer Kurs.

Gegenwärtig macht die Menschheit eine stürmische Periode ihrer Geschichte durch. Immer entschiedener und zielbewußter handeln die gesellschaftlichen Kräfte, Klassen und Parteien, die für den sozialen Fortschritt, gegen die Macht der Großkapitals, gegen die Kräfte der Reaktion kämpfen.

Die Wege dieses Kampfes sind kompliziert. In verschiedenen Formen und mit verschiedenen Ergebnissen für das werktätige Volk geht ein Wechsel von Regierungen und Regimes vor sich. So war es schon immer in der Geschichte. Wir kennen das Beispiel von Chile, wo es der Reaktion und dem Faschismus gelang, zeitweilig Oberhand zu gewinnen. Wir sehen aber auch das Beispiel von Portugal, wo nach einer fünfjährigen faschistischen Herrschaft demokratische Kräfte, die die Interessen der breiten Volksschichten zum Ausdruck bringen, an die Macht kommen. Und nicht die Ereignisse in Chile, sondern die Ereignisse in Portugal liegen in der Generalrichtung der gesellschaftlichen Entwicklung. Der Endsieg der Kräfte der Demokratie und des Fortschritts ist unausbleiblich.

Genossen! Sie mir, Genossen, von dieser Tribune im Namen der 15 Millionenköpfigen Kommunistischen Partei der Sowjetunion, im Namen unseres ganzen Volkes die große Achtung vor den Kommunisten aller Länder — den selbstlosen Kämpfern für die lichte Zukunft der Menschheit — zum Ausdruck zu bringen. Und das erste Wort der Unterstützung und Brüderlichkeit gilt unseren teuren Genossen Luis Corvalan und Rodney Arismendi, die in den Folterkammern der Reaktion schmachten. Wir sind mit Euch, Freunde, wir gedanken Eurer und werden alles tun, damit ihr wieder die Freiheit erobert.

Mit dem Bewußtsein ihrer hohen Verantwortung nimmt die Kommunistische Partei der Sowjetunion an der Lösung der gemeinsamen Aufgaben teil, die vor der kommunistischen Bewegung stehen. Unsere Partei betrachtet es als ihre heilige Pflicht, zum Wachstum des Ansehens und der Geschlossenheit der großen Bewegung beizutragen, die die einflussreichste politische Kraft im weltweiten Kampf für Sozialismus und Frieden, für nationale und soziale Freiheit repräsentiert.

Die friedliche Arbeit der Sowjetmenschen schützen, den Weltfrieden festigen — das ist der Hauptauftrag der Wähler. Die Partei hält ihn stets in ihrem Blickfeld, arbeitet beharrlich an der Lösung dieser großen und komplizierten Aufgabe. Die Wähler der KPdSU ist eine Plattform des Friedens. Eben darum wird sie von den Werktätigen unseres Landes so innig unterstützt.

Teure Genossen! Da ich vor den Moskauer auftrat, möchte ich über unsere geliebte Stadt, die Heidenstadt, über Moskau, besonders sprechen.

Den Menschen ist eigen, über die größten Wandlungen in ihrer Gesellschaft, darüber zu urteilen, wie ihre unmittelbare Umgebung aussieht. Sie schätzen vor allem jene Neuheiten

geworden. Die Zeit der kleinen Krankenhäuser mit 10-15 Krankbetten fast in jedem Dorf ist vorbei. Der Kranke braucht nicht lediglich Ärzte, sondern Fachleute höchster Qualifikation. Fachleute auf einem bestimmten Gebiet: Neurochirurgen, Kardiologen, Onkologen usw. Auf der Basis von Zweigkrankenhäusern ist solche Differenzierung unmöglich. Es werden große medizinische Zentren, die Konzentration von Kräften und Mitteln benötigt. Auf die Revierkrankenhäuser fallen die Aufgaben der Medizin tätig sind.

Wir betreten nun einen anderen Weg: wir liquidieren die kleineren Krankenhäuser, gründen große medizinische Zentren in den Rayonen und Gebietstadien mit 500 und mehr Krankbetten, wo Hunderte und Hunderte hochqualifizierte Fachleute auf engen, „Spezialgebieten“ der Medizin tätig sind.

Darin haben wir schon positive Erfahrungen. Es muß bemerkt werden, daß außer allen anderen Vorzügen die Unterhaltung großer Krankenhäuser zwei mal billiger ist. Mit einem Schlag wird auch das Problem der Kaderfluktuation behoben, weil sie nicht nur bessere wohn-

liche Einfaltungen, sondern auch die berufliche Vervollkommnung des medizinischen Personals sichern. Es kann Besorgnis entstehen: entfernt solche Umgestaltung den Arzt vom Kranken? Nein, keinesfalls. Auf dem flachen Land bleiben die Revierärzte, es werden Wanderambulanzorgane organisiert. Die technischen Mittel ermöglichen es, den Hilfebefähigten zu beliebiger Zeit in das medizinische Zentrum zu befördern.

Doch das ist nur eine Seite der qualitativ neuen Entwicklungsetappe des Gesundheitswesens in unserer Republik. Einmal gibt es nur in Alma-Ata ein Reanimationszentrum, wo die Ärzte im wahren Sinne des Wortes Menschen vom „Jenseits“ zurückbeiführen. Jetzt gibt es solche Zentren schon in allen Gebieten. Der Dienst der ersten Hilfe hat solche Niveau erreicht, daß spezialisierte Arterbribrigaden den Infarkt-Kranken unmittelbar unterwegs, im Krankenzug „beleben“. Das ist sehr wichtig, denn jede Sekunde ist kostbar.

Es ist einfach unmöglich, alle Fragen, die die qualitativ neue Entwicklungsetappe der Medizin in der Republik so oder anders charakterisieren, aufzuzählen. Sie beziehen sich ebenfalls auf die Kaderausbildung, wissenschaftliche Forschungsarbeit, die Durchsetzung der neuesten elektromechanischen Diagnostik und der Behandlung. Alles wird getan, um den Menschen von seinem Leiden zu befreien, sein Leben möglichst zu verlängern.

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

ein, die sie in ihrer Stadt, in ihrer Straße, Betriebskollektiv, Poliklinik, in den Geschäften, in der Schule, wo Ihre Kinder lernen, sehen können. Das ist natürlich, und die Hauptstädte bilden in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Jedoch gibt es auch einen Unterschied. Er besteht darin, daß in Moskau die Hauptstadt ist. Es ist vor aller Augen. Und für die erfreulichen Wandlungen, die hier eintreten, interessiert sich unser ganzes Volk, und es freut sich darüber.

Die vier Jahre, die seit den vorigen Wahlen verstrichen sind, waren im Leben Moskaus auf besondere Art bedeutsam. Die Moskauer gingen praktisch und ich möchte sagen, mit Eifer an die Lösung der vom XXIV. Parteitags gestellten Aufgabe heran — die Hauptstadt in eine mustergültige kommunistische Stadt zu verwandeln. Der Generalplan der Entwicklung der Stadt, der alles aufweist, was für die Verbesserung der Arbeits- und Erholungsbedingungen erforderlich ist, was das Alltagsleben der Menschen verschönern kann, ist bestätigt, und man hat mit seiner Verwirklichung begonnen. Im Grunde genommen bestimmt dieser Plan das Antlitz der Stadt, wie sie an der Schwelle des dritten Jahrtausends aussehen wird.

Heute, da Millionen Menschen ihre Lebensbedingungen bereits verbessert haben, bietet sich die Möglichkeit, mehr Aufmerksamkeit der Qualität der Bauarbeiten, der bequemen Grundriganstaltung der Wohnungen, dem Äußeren der Prospekte, Wohnviertel, gemeinschaftlicher Gebäude zu schenken. Unsere Architekten können und müssen mit der Einförmigkeit der Bauweise, mit der Ausdruckslosigkeit der architektonischen Lösungen Schluss machen.

Schließlich ist es nicht weniger wichtig für uns, wie das, wenn man sich so ausdrücken darf, innere Antlitz der Stadt, ihre Seele aussieht. Die Moskauer sind berufen, nicht nur in der Lösung von städtebaulichen Aufgaben, sondern auch im Bereich der menschlichen Beziehungen ein hohes nachahmenswertes Beispiel zu liefern. Eine mustergültige kommunistische Stadt — das ist eine Stadt, in der Menschen mit einem hohen kulturellen Niveau, mit hohem Bewußtsein wohnen, eine Stadt mit mustergültiger öffentlicher Ordnung. Das ist eine Stadt, in der eine Atmosphäre des Wohlwollens, gegenseitiger Achtung und Aufmerksamkeits herrscht.

Moskau war schon immer und bleibt eine große werktätige Stadt. Die Moskauer, darunter auch die Werktätigen der Stadtbezirke Baumann und Sokolniki, die zu diesem Wahlkreis gehören, schreiten nach wie vor in der Vorhut des volksaufwendenden Wettbewerbs. In diesem Zusammenhang möchte ich auf die riesige Arbeit der Moskauer Parteiorganisation, der Stadt- und der Bezirkspartei-Komitees, der Moskauer und der Bezirkssojwets der Werktätigen-deputierten hinweisen. Sie verstehen es, nicht nur die Erfüllung der Pläne zu gewährleisten, sondern auch viele vorläufige Initiativen der Werktätigen der Hauptstadt, die daraufhin im ganzen Lande Verbreitung finden.

In den drei Planjahren sind in Moskau Erzeugnisse für 1 Milliarde 155 Millionen Rubel über den Plan hinaus hergestellt worden. Gestatten Sie mir, Ihnen, allen Moskauer zu der unterplanmäßigen „Hauptstadtmilliarde“ ein herzliches Glückwünschen zu sagen. Ihre noch größeren Erfolge in Ihrer selbstosen Arbeit zu wünschen.

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

Genossen! Wie auch die anderen Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR repräsentieren ich den Block der Kommunisten und Parteilosen. Obwohl dieser Block bei der Durchführung von Wahlkampagnen zu Tage tritt — wir bezeichnen ihn ja auch als Wahlblock — ist er in keiner Weise

auf eine gewöhnliche Wahlvereinbarung zu reduzieren. Das ist kein zeitweiliger, sondern ein beständiger Faktor unseres politischen Lebens. Wenn man sich hinfendelt, so ist darin im Ergebnis das für uns heilige Prinzip verkörpert: Taten, Sorgen und Bestrebungen des Volkes sind Taten, Sorgen und Bestrebungen der Partei.

Abschließend will ich nochmals den Arbeitern, den ingenieur-technischen Mitarbeitern und Angestellten des Werks Nr. 2 für Erzeugung von Elektroapparatur für Kraftfahrzeuge und Traktoren, der mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Produktionsvereinigung für Konfektionswaren, „Bolschewitschka“, des den Orden der Oktoberrevolution und den des Vaterländischen Krieges I. Grades tragenden Werks für Rechen- und Analysemaschinen, des Bahnbetriebsmotoren- und Wagenwerks der Moskauer Eisenbahn, sowie den Professoren, Lehrern, Studenten, Aspiranten der Leninsorden und den Orden des Roten Arbeitsbanners tragenden Moskauer technischen Baumann-Hochschule, die mich erneut als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR nominierten, danken.

Gestatten Sie mir, meine herzlichste Dankbarkeit der Vertrauensperson, dem Genossen Anatoli Nikolajewitsch Afanasjew, sowie Wladimir Nikolajewitsch Makejew, Georgi Alexandrowitsch Nikolajew, Wera Stepanowna Gridnewa, Nikolai Nikolajewitsch Snesnew und Tamara Pawlowna Saizewa auszusprechen, die auf diesem Treffen gesprochen und meine Kandidatur unterstützt haben.

Ich bitte die Agitatoren und Vertrauenspersonen, die in den Wahlkreisen unseres Wahlkreises tätig waren, meinen aufrichtigen Dank für die aktive Teilnahme an der Vorbereitung der bevorstehenden Wahlen entgegenzunehmen.

Die Unterstützung meiner Kandidatur betrachte ich als Unterstützung der Politik der Partei, als Billigung ihres Kurses.

Alles für neue Siege der Sache des Kommunismus — das ist für mich als Kommunist das Hauptziel, die höchste Pflicht, der Sinn meines ganzen Lebens.

Vielen Dank, Genossen, für das hohe Vertrauen!

Die Rede des Genossen I. I. Breshnew hören sich mit tiefem Interesse und großer Aufmerksamkeit Millionen Menschen in unserem Land und in vielen Ländern der Welt an: die Rede wurde im Unionsrundfunk, im Zentralen Fernsehen und in den Systemen „Intervidio“, „Orbita“ und „Wostok“ übergeben.

Das Treffen der Wähler mit Genossen I. I. Breshnew gestaltete sich in eine markante Demonstration der unerschütterlichen Einheit von Partei und Volk, der einstimmigen Unterstützung der Innen- und Außenpolitik unserer Partei durch die Werktätigen der Hauptstadt, des Bestrebens der Moskauer, die Aufgaben des neunten Planjahrhüferts, die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU ins Leben umzusetzen.

(Die Rede des Genossen I. I. Breshnew wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Die Teilnehmer der Rede empfingen die Versammlungsteilnehmer mit stürmischer, langanhaltender Ovation. Alle erheben sich. Im Saal ertönen Hochrufe zu Ehren der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, ihres Leninschen ZK, zu Ehren des Sowjetvolkes — des Erbauers des Kommunismus.)

(TASS)

Medizin mit dem Gütezeichen

Vor dem Tage der Mediziner wurde unser Alma-Ataer Korrespondent Dr. WEIDMANN von Minister für Gesundheitschutz der Republik Turekeitsch SCHARMANO empfangen und hat ihn, den Lesern der „Freundschaft“ über die Entwicklung der Medizin in Kasachstan zu erzählen.

„Wir wundern uns schon nicht mehr“, sagte der Minister, „wir haben das für notwendig gehalten, unsere ausländischen Kollegen, die nach Kasachstan kommen, müssen sich wundern. Nach Versorgtheit mit Ärzten hat die Republik die hochentwickeltesten kapitalistischen Staaten, solche wie Frankreich, England, die BRD die USA überholt.“

„Partei und Staat kümmern sich ständig um den Schutz der Gesundheit der Sowjetmenschen und die Verlängerung der Lebenserwartung.“ Das sagte L. I. Breshnew auf dem XXIV. Parteitags der KPdSU.

Was bergen diese Worte in sich? Die mittlere Lebensdauer des Menschen steigt bei uns in Kasachstan von 35 auf 72 Jahre. Vergessen sind massenhafte Epidemien, die Dutzende, ja Hunderttausende Menschenleben dahinfließen. Heute funktionieren bei uns elf wissenschaftliche Forschungsinstitute, die sich mit Problemen der Medizin befassen. Sechs Hochschulen bilden medizinische, Kader aus. In den Jah-

Morgen-Tag der Mediziner

Morgen-Tag der Mediziner

Alma-Ataer Korrespondent Dr. WEIDMANN von Minister für Gesundheitschutz der Republik Turekeitsch SCHARMANO empfangen und hat ihn, den Lesern der „Freundschaft“ über die Entwicklung der Medizin in Kasachstan zu erzählen.

„Wir wundern uns schon nicht mehr“, sagte der Minister, „wir haben das für notwendig gehalten, unsere ausländischen Kollegen, die nach Kasachstan kommen, müssen sich wundern. Nach Versorgtheit mit Ärzten hat die Republik die hochentwickeltesten kapitalistischen Staaten, solche wie Frankreich, England, die BRD die USA überholt.“

„Partei und Staat kümmern sich ständig um den Schutz der Gesundheit der Sowjetmenschen und die Verlängerung der Lebenserwartung.“ Das sagte L. I. Breshnew auf dem XXIV. Parteitags der KPdSU.

Was bergen diese Worte in sich? Die mittlere Lebensdauer des Menschen steigt bei uns in Kasachstan von 35 auf 72 Jahre. Vergessen sind massenhafte Epidemien, die Dutzende, ja Hunderttausende Menschenleben dahinfließen. Heute funktionieren bei uns elf wissenschaftliche Forschungsinstitute, die sich mit Problemen der Medizin befassen. Sechs Hochschulen bilden medizinische, Kader aus. In den Jah-

ren des neunten Planjahrhüferts werden für die weitere Entwicklung des Gesundheitswesens insgesamt 250 Millionen Rubel verausgabt werden — die laufenden Ausgaben für die Unterhaltung des vorhandenen medizinischen Netzes nicht mitgerechnet. Im Jahre 1975 wird die Zahl der Krankbetten je 10 000 Einwohner 172 erreichen. In der Republik sind über 30 000 Ärzte und 100 000 Medizinstudenten mit Fachschulabschluß tätig. 150 Doktoren und 1 500 Kandidaten der medizinischen Wissenschaften betätigen sich in wissenschaftlichen Forschungsinstituten, wo auf modernem Niveau wissenschaftliche und praktische Fragen gelöst werden. Wir haben Fragen gelöst, die

mit der Schaffung einer leistungsstärkeren materiellen Basis der Gesundheitswesens verbunden sind. Nahezu dreißig Arzte und 122 Krankbetten je 10 000 Einwohner ist ein genügendes Niveau. Das sind also unsere letzten Errungenschaften, und wir können mit Recht auf sie stolz sein. Jedoch geben wir uns mit dem Errungenen nicht zufrieden.

Die sowjetische medizinische Wissenschaft hat beträchtliche Erfolge erzielt. Wir haben es gelernt, komplizierte Operationen am Herzen auszuführen, haben erbauliche Resultate in der Bekämpfung der bösartigen Geschwülste aufzuweisen, entwickeln die Neurochirurgie. In Alma-Ata und noch einigen Großstädten der Republik kann jedermann qualifizierte medizinische Hilfe erhalten. Doch damit befriedigen wir uns nicht. Das Problem der Umgestaltung des ganzen Systems der medizinischen

betreuung ist lösungsfähig geworden. Die Zeit der kleinen Krankenhäuser mit 10-15 Krankbetten fast in jedem Dorf ist vorbei. Der Kranke braucht nicht lediglich Ärzte, sondern Fachleute höchster Qualifikation. Fachleute auf einem bestimmten Gebiet: Neurochirurgen, Kardiologen, Onkologen usw. Auf der Basis von Zweigkrankenhäusern ist solche Differenzierung unmöglich. Es werden große medizinische Zentren, die Konzentration von Kräften und Mitteln benötigt. Auf